

Lokales

Internetportal: Rat im Zugzwang

Von *Andreas Baumann*

Bonn. Das Transparenz-Portal abgeordnetenwatch.de hat seit Donnerstag auch eine Bonn-Seite. Dort werden alle Mitglieder des Stadtrates vorgestellt. Internetnutzer können Fragen stellen, die Antworten der Politiker sind öffentlich lesbar. Viele Abgeordnete im Bundestag, den Landtagen und im Europaparlament nutzen das 2004 gegründete Internetportal, um ihre Positionen zu erläutern. Doch Teile des Bonner Rates tun sich schwer mit dem basisdemokratischen Projekt.

Bild 1 von 2



Alle Mitglieder des Rates (hier bei seiner Sitzung am 14. Juli)... Foto: Roland Kohls

Im Juni hatte die Stadtverwaltung nach Rücksprache mit den Fraktionsgeschäftsführern eine Kooperation mit dem Hamburger Verein [Parlamentwatch](http://Parlamentwatch.de) verweigert. Die Macher der Internetseite hatten gebeten, die Daten der Ratsmitglieder von der städtischen Homepage herunterladen zu dürfen. Vor allem CDU, FDP und SPD seien dagegen gewesen, heißt es bei [Parlamentwatch](http://Parlamentwatch.de).

"Bis auf die Linkspartei waren wir uns einig, ", erinnert sich Dieter Schaper (SPD) an die Geschäftsführerrunde. Das Portal sei auf kommunaler Ebene unnötig, weil Bürger über Geschäftsstellen und Internetseiten der Parteien ausreichend Kontakt hätten. In Bonn gebe es außerdem den Bürgerausschuss. "Und es ist für die Ratsmitglieder als Ehrenamtler eine Zeitfrage, sich mit [Abgeordnetenwatch](http://Abgeordnetenwatch.de) zu beschäftigen", sagt Schaper.

Dass die Bonn-Seite trotzdem gestartet wurde, empfindet er fast als Nötigung: "Die hätten zumindest noch einmal mit uns diskutieren müssen." Auch für Achim Haffner, Fraktionsgeschäftsführer der FDP, ist das unverständlich. Es bleibe dabei, dass man keine Doppelstrukturen wolle. "Ob einzelne Fraktionsmitglieder bei [Abgeordnetenwatch](http://Abgeordnetenwatch.de) mitmachen, werden wir sehen."

Die ersten Fragen im Portal sind bereits gestellt; der Rat gerät unter Zugzwang. Unklar ist, wie die CDU reagieren wird. "Persönlich habe ich kein Problem mit dem Portal", erklärt Fraktionschef Klaus-Peter Gilles. Er wolle das Thema nächste Woche mit seinen Stellvertretern besprechen.

Die Grünen-Fraktion berät erst nach den Ferien. "Ich bin mir aber sicher, dass wir dieses Projekt unterstützen werden", sagt Fraktionssprecherin Dorothea Paß-Weingartz. Auch vom Bürger Bund Bonn ist Kooperation zu erwarten. "Ich persönlich werde mich auf jeden Fall beteiligen", versichert der Fraktionsvorsitzende Bernhard Wimmer.

Ausdrücklich begrüßt wird der Bonner Start des Portals von der Linkspartei. "Wir hoffen, dass auch die anderen Fraktionen die Chance auf mehr Dialog und Bürgernähe erkennen und das Projekt nicht weiter boykottieren", erklärt Fraktionschef Michael Faber. Bonn ist die zwölfte Kommune im Abgeordnetenwatch-Portal.

Der Betreiberverein - nach eigenen Angaben spendenfinanziert und überparteilich - beobachtet jetzt, wie das Pilotprojekt läuft. "Eventuell weiten wir später aus", sagt Gregor Hackmack vom Vereinsvorstand. Denkbar sei, dass Internetnutzer selbst Seiten für ihre Stadträte anlegen können. Hackmack bedauert den Widerstand in Bonn: "Politiker sollten die Chance erkennen, ungefiltert für ihre Überzeugungen zu werben." Jeder sei frei, Fragen nicht zu beantworten: "Aber das wird von den Nutzern wahrgenommen."

Die erste und bis Freitagnachmittag einzige Antwort aus Bonn gab eine SPD-Ratsfrau (Thema: Südtangente). "Abgeordnetenwatch ist ein Superinstrument", bekräftigt Miriam Schmidt. Sie ist Mitarbeiterin beim Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber (SPD), einem aktiven Portal-Nutzer.

Ihre Kommentare sind gefragt

Was halten Sie von dem Projekt? Diskutieren Sie mit!

Artikel vom 13.08.2011

Artikel bookmarken bei...



0 Lesermeinung - Seite -0/0

Kommentar verfassen

Autor:

Überschrift:

Kommentar (max. 1000 Zeichen):

senden

Ihr Kommentar wird erst nach Freischaltung durch die Redaktion sichtbar.



General-Anzeiger Abo-Bestellung